

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

72 (20.6.1914) Beilage zum Landboten

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Samstag
 Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 „Illustriertes Sonntagsblatt“ und dem
 „Amtlichen Verkündigungsblatt“
 durch die Post bezogen
 monatlich 37 Pfennig
 am Posthalter abgeholt, durch den
 Briefträger und unsere Agenten frei ins
 Haus gebracht monatlich 45 Pf.

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.
 Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Infections-Organ.

Anzeigen:
 Die einseitige Garmondzeile oder deren
 Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile).
 Schluß der Anzeigenannahme für größere
 Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.
 Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.
 Telefon Nr. 11.

Nr. 72. Beilage.

Samstag, den 20. Juni 1914.

75. Jahrgang.

Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges in Mannheim

Ist die Sternwarte am Friedrichspark. Denn erstens hat man von dort eine großartige Fernsicht und zweitens sind die mit den beiden Dunkelkammern hervorgeraubten Bilder geradezu entzückend. Wir begeben uns zuerst auf die Plattform, um die herrliche Aussicht zu genießen. Man schaut hier das gewaltige Häusermeer Mannheims mit seinen Kirchen, Fabriken, Schloß, Rhein, Neckar, Waldpark, Ludwigsäpfeln, Speyerer Dom, Straßburger Münster, Wormser Dom, die Höhen der Bergstraße und des Oberrheins, die ganze Gebirgskette zwischen Frankfurt und Konstanz in Baden, man gewahrt den Melibokus, den Königstuhl, sogar den Felsberg, wahrhaft ein entzückendes Landschaftsbild! Und auf der anderen Seite lugen die Zaden der Vogesen heraus, von Straßburg bis hinein in die Pfalz. Man kann sich in der Tat nicht satt genug sehen. Jetzt treten wir in die Dunkelkammer ein. Auf eine weiße Tischplatte werden die Landschaftsbilder um die Sternwarte herum in ungemein klaren und scharfen Formen durch ein sehr wertvolles Prisma gemorfen, das aus Paris stammt und von dem nur noch zwei ähnliche in Paris und Wien existieren sollen. Wie interessant ist es z. B., das Mannheimer Leben auf dieser Plattform zu beobachten! Hier arbeiten fleißige Ländler auf einem Gerüste der Rheinischen Kreditbank, dort fährt ein Straßenbahnwagen durch den Schloßpark, hier sieht man das Konzertleben im Friedrichspark, dann wieder ganze Straßenzüge, dort beobachtet man einen Schieferdecker neben dem Schornsteine sein Bieperbrod verzehrend. Ein überreiches Mannheimer Leben bietet sich in diesen Bildern dem Beschauer und dazu noch in den hübschesten Farben! Diese Bilder allein sind das kleine Eintrittsgeld von 30 Pfg. für Erwachsene oder 10 Pfg. für Kinder wert. Allein damit sind die Sehenswürdigkeiten in der Kamera nicht erschöpft. Durch eine andere kleine Kamera kann man noch die wohlgezeichneten Porträts seiner Begleitung sehen. Wir möchten noch die Lehrpersonen bei einem Ausflug nach Mannheim auf diese Sternwarte aufmerksam machen. Sie ist ein ausgezeichnetes Mittel, das Studium der Heimatkunde zu unterstützen. Denn die Lehrpersonen sollten ihren Schülern Mannheim auch mal anders als nur auf Karten zeigen. Zum Schluß noch etwas Persönliches über diesen alten Turm. Kurfürst Karl Theodor ließ im Jahre 1772 die Sternwarte für 70000 Gulden bauen. Als erster Gelehrter zog der Jesuitenpater Christian Mayer ein, welcher an der kleinen Sternwarte in Schwetzingen seine astronomischen Kenntnisse verwertete. Kaum eine andere Sternwarte gab es damals in Europa, welche berühmter wie die Mannheimer war. Sie war der Mittelpunkt des astronomischen Verkehrs mit London, Paris, Petersburg, Greenwich, Cadix und Berlin. Daß sie berühmt war, beweist der Besuch so mancher hervorragenden Forscher, u. a. Monsieur de la Lande und Henry Bari, Heinrich Baron von Zach und Monsieur Delgras in Paris, Heinrich Graf von Brühl in London, Herzog Ernst von Sachsen-Koburg, der ja die Sternwarte so schätzte, und Harding, dem Entdecker der Juno.

Noch jetzt laufen vielfach von Gelehrten und wissenschaftlichen Korporationen Schriften hier auf der Sternwarte ein. Bei den Belagerungen durch die Franzosen und Oesterreicher wurde glücklicherweise wenig Schaden angerichtet. Also nochmals besucht die Sternwarte in Mannheim.

Verschiedenes.

Doppel-Hinrichtung.

Straßburg (Elsas), 17. Juni. Die 41-jährige Witwe Magdalena Wendel und der 39-jährige Tagelöhner Wirtz aus Hagenau, die am 5. Dezember v. J. wegen Giftmordes, begangen an dem Chemann Wendel, zum Tode verurteilt worden waren, wurden heute früh 6 Uhr durch den Scharfrichter Sichter aus Stuttgart hingerichtet; beide waren gefaßt.

Wolkenbrüche in und um Mainz.

Mainz, 17. Juni. Gestern sind in der Westemarsung von Mainz im Vorort Gonsenheim schwere Wolkenbrüche nieder gegangen. Das Wasser steht in einigen Straßen einen Meter hoch. In Gonsenheim stehen 40 Häuser unter Wasser. Einige mußten wegen Einbruchgefahr geräumt werden. Bei der Vororts- und Staatsbahn ereigneten sich Dammrutsche. Beide Strecken sind unterbrochen.

(Blutstillen bei Verletzungen.) Im ersten Augenblicke herrscht bei plötzlichen Verwundungen mit starkem Blutverluste gewöhnlich große Kopflosigkeit. Ist nicht gleich ein Arzt zur Stelle, weiß man für gewöhnlich nicht, wie man die heftige Blutung stillen soll. Möge sich daher jeder das folgende einfache, aber sichere Verfahren merken. Man nimmt ein Stückchen Watte, taucht es in heißes, natürlich aber ganz reines Wasser und legt es auf die Verletzung. Der Erfolg ist überraschend; selbst bei Verletzungen der Pulsadern hört für kurze Zeit die Blutung auf. Nur Watte allein auflegen, oder solche in kaltes Wasser getaucht, bringt eine so günstige Wirkung nicht hervor.

(Für ermüdete Augen.) Durch Zufall entdeckte kürzlich ein ganz bekannter deutscher Schriftsteller ein sehr probates Mittel gegen allzu große Müdigkeit der Augen. Als er von seinem Manuskript ausblühte, fielen seine ermüdeten Augen auf einige Stückchen bunter Seide, die seine Frau bei ihren Handarbeiten hatte liegen lassen. Die frohen Farben der Seide übten auf seine Augen eine äußerst wohltuende Wirkung aus. Als er die Seidenstückchen einige Minuten lang betrachtet hatte, waren seine Augen wieder ganz frisch. Der Schriftsteller hat jetzt seinen ganzen Schreibtisch mit hellleuchtenden seidnen Draperien umgeben, die seinen Augen immer wieder die erwünschte Ruhe geben, sodaß er seitdem nichts mehr von irgend welcher Ermüdung seiner Augen verspürt hat.

(Menelik und Bismarck.) Das Interesse des verstorbenen Negus Menelik für europäische Verhältnisse bekundete sich auch durch die beiden Orden, die er dem Fürsten Bismarck übersandte. Im Jahre 1889 erhielt

Bismarck den Stern von Aethiopien und im Jahre 1891 das Großkreuz dazu. In der Zusage Meneliks hieß es: „Wie die Könige ihre durch Wissen, Kenntnis, Kraft und Geschicklichkeit erhabenen Helden, Freunde und Diener zu schmücken pflegen, so haben auch wir unsern Freund, der durch sein ruhmvolles großes Werk die ganze Welt erleuchtet hat, den treuen Ratgeber dreier großer Könige, den Fürsten Bismarck, mit dem erhabenen Orden des ersten Sternes unseres Reiches geschmückt, weil man auch auf afrikanischem Boden das gute Werk erkannt hat, das er aus Fürsorge für die menschliche Kreatur unternommen hat.“ In Deutschland, dessen Kultur im Geistesbildung im allgemeinen doch wohl höher stehen, als die Aethiopiens, dachten im Jahre 1891 viele Leute anders über Bismarck.

Viehmarkt Mannheim, 15. Juni 1914.

Preise per 50 Kilo.	Lebendgewicht M.	Schlachtgewicht M.
Ochsen (vollfleischig) höchst 4—7 Jahre alt	46—48	86—88
„ (mäßig genährte)	40—42	74—78
Farren (vollfleischig)	41—44	74—78
„ (mäßig genährte)	39—40	70—72
Kühe und Rinder (vollfleischig)	45—47	86—90
„ (mäßig genährte)	28—31	58—64
Kälber (Vollmast)	00—00	00—00
„ (mittlere Mast)	57—60	95—100
Schafe (jüngere Masthammel)	00—00	00—00
„ (mäßig genährte)	30—32	60—64
Schweine (vollfleischig)	45—46	58—59
„ (gering entwidelte)	00—00	00—00
Ziegen	10—24	00—00

Zufuhr: Ochsen 243, Farren 106, Rinder und Kühe 697, Kälber 494, Schafe 56, Schweine 2057, Ziegen 8. Der Handel mit Großvieh schleppend, mit Kälbern ruhig, mit Schweinen mittelmäßig, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

Produkten-Börse Mannheim 15. Juni 1914.

Preise per 100 Kilo.	Neueste Preise M.	Vorige Woche M.
Weizen, pfläzler	21.25—22.00	21.25—22.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	22.60—23.35	22.75—23.50
Kornen	00.00—00.00	00.00—00.00
Roggen, pfläzler	18.25—18.50	18.25—18.50
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	00.00—00.00	00.00—00.00
Gerste, hiesiger Gegend	15.75—18.25	16.75—18.25
„ pfläzler	17.75—18.50	17.75—18.50
„ ungarische	00.00—00.00	00.00—00.00
Hafer, badischer	18.25—19.00	18.25—19.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	19.00—19.50	19.00—19.50
Mais, amerik. Mixed	00.00—00.00	00.00—00.00
„ Donau	00.00—00.00	00.00—00.00
Kohlreps, deutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ Bienen	00.00—00.00	00.00—00.00
Kleesamen, nordfranz.	00.00—00.00	00.00—00.00
„ Luzerne	00—00	00—00
„ Esparsette	00.00—00.00	00.00—00.00

Tendenz: Weizen schwächer, Roggen und Futtergerste fest. Hafer und Mais unverändert.

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

48 (Nachdruck verboten.)
 „Ach, machen Sie sich keine Gedanken über Theodor.“ unterbrach Andersen. „Sagen Sie sich und kommen Sie zu Atem. Er kann nicht viel entdeckt haben, wenigstens kaum etwas, das wir nicht selbst schon wissen. Aber bereiten Sie sich auf eine Neuigkeit vor, die ich wieder für Sie habe, welcher Art sie ist, weiß ich nicht, aber ich habe das letzte Testament Ihres Onkels gefunden!“
 Dorothea fand nicht gleich Worte. Sie erblaßte tief, doch dann hellte sich ihr Gesicht auf, der ängstliche Ausdruck verschwand aus ihren Augen, und sie brachte es sogar zu einem Lächeln.
 „Es ist ja jetzt ziemlich gleichgültig.“ meinte sie, „was Onkel Hans in seinem letzten Willen bestimmt hat. Felix und Ali e sind hoffentlich aus aller Not, — aber wo war es? Wo haben Sie es gefunden?“
 „Ich fand es in dem Zimmer, das Ihr Onkel in Neufeld bewohnte. Hier ist es.“ Und er reichte ihr das versiegelte Dokument.
 Trotzdem sie versuchte, sich zu beherrschen, hatte sich doch eine nervöse Aufregung ihrer bemächtigt, als sie jetzt vor der Entscheidung stand. Ihre Hände bebten, als sie versuchte, den Umschlag aufzureißen.
 „Ruhig, ruhig!“ mahnte Gerhard, „regen Sie sich nicht unnötig auf.“
 Sie antwortete nicht. Rasch zog sie das Dokument aus dem Kuvert, entfaltete es und überflog es schnell.
 „Der gute Onkel Hans!“ sagte sie dann mit verlagender Stimme. „Er hat mich zur Universalerbin gemacht, sein ganzes Vermögen fällt bedingungslos an mich, außer einer hübschen kleinen Summe für Felix, die ihn vor aller Not schützen wird. Der arme Felix! Wie ich mich für ihn und Alice freue!“ Und sie brach in leises Weinen aus.

Gerhard sprach nichts. Er trat ans Fenster und ließ sie ruhig sich ausweinen.
 Sie trocknete sich eben die Augen und versuchte ihre Fassung wiederzuerlangen, als jemand an die Tür klopfte und diese auch sofort öffnete.
 Gerhard drehte sich um, und Dorothea sprang auf. In der Tür stand Theodor, er konnte Gerhards Willen noch gar nicht erhalten haben.
 „Bitte, treten Sie näher.“ sprach Andersen. „Sie sind gerade der Mann, den ich brauche.“

36. Kapitel.

„Ein ergebener Freund.“

Dorothea hatte ihre Papiere zusammengerafft und sich hinter den Schreibtisch geflüchtet. Sie machte nicht den geringsten Versuch, Theodor zu begrüßen, nicht einmal mit einem Kopfnicken.
 „Ich dachte mir's doch daß ich euch beide hier finden würde.“ begann Rodenstein, näher tretend, ohne den Hut vom Kopf zu nehmen. „Es scheint, ich habe recht geraten, das spart Zeit.“
 „Sehr erfreut, Sie zu sehen.“ sprach Andersen.
 „Wo en Sie sich nicht sehen und den Hut abnehmen und uns ein wenig Gesellschaft leisten?“
 „Das klingt ja sehr liebenswürdig.“ entgegnete Theodor, zog sich einen Stuhl herbei und setzte sich gemütlich hin. „Sie sehen wohl ein, daß Sie endlich das Spiel verloren geben müssen.“
 „Das mag sein.“ stimmte Gerhard zu. „Auf jeden Fall ist es sehr nett, daß Sie herkommen, ich bin Ihnen wirklich zu Dank verpflichtet.“
 „D, durchaus nicht.“ war die höhnische Antwort. „Ich komme, um Ihnen eine Mitteilung zu machen, die Sie und besonders Ihre Frau Gemahlin wahrscheinlich interessieren wird. Ich bin nämlich auf Rügen gewesen und habe mich ein bißchen um Ihre sogenannte Eheschließung gekümmert.“
 Er hatte also offenbar nichts von Falkenberg gehört oder erlebt.

„Jaun?“ jagte Andersen, „weiter!“
 „Na, ist das noch nicht genug, was?“ meinte Theodor. „Da die Heirat ein Betrug war, und ich das weiß, so brauchen Sie nicht länger Versteckens zu spielen. Wenn Sie mich mit einer ordentlichen Summe abfinden, so werde ich nicht versuchen, das Testament anzusechten, zeigen Sie sich aber nicht anständig, so werde ich dafür sorgen, daß Sie keinen Pfennig bekommen.“
 „Nun, Sie drücken sich wenigstens deutlich aus.“ bemerkte Andersen. „Sie schlagen mir einen Vergleich vor. Nun will ich einmal reden. Also erstens, der Mann, Tuttlar, den Sie gedungen hatten, um hinter mir her zu spionieren, ist schon seit mehreren Tagen in meinen Diensten und hat Ihre Schritte verfolgt. Zweitens weiß ich zufällig, daß Sie zwei Kolliers gestohlen haben, die Frau Falkenberg in Verwahrung hatte, und sie um den Hals einer zweideutigen jungen Dame hängten. Sie erinnern sich vielleicht, daß ich Sie an jenem ersten Abend im Nebenhaus sah, als Mephisto verkleidet, und zugleich sah ich die Kette an dem Hals der Dame.“
 „Ich habe nichts gestohlen.“ rief Theodor. „Dorothea hat sie —“
 „Also lassen wir das und gehen wir weiter.“ sprach Andersen. „Sie haben in Ihrem Zimmer in Dorotheas Haus einen Apparat in die Telephonleitung eingeschaltet, und an jenem Abend, als Sie eine Unterhaltung zwischen mir und Frau Falkenberg anhörten, haben Sie dazwischen gesprochen, dann haben Sie Dorothea, nachdem Sie sie mit Chloroform betäubt hatten, nach Westhausen entführt, haben ihren Trauschein gestohlen und haben ein paar bezahlte Banditen in den Tiergarten geschickt, um mich zu überfallen und zu töten. Dies alles zusammen mit dem Diebstahl, den Sie Tuttlar veranlaßten, im Mittenwalde zu begehen, dürfte wohl genügen, um Sie für eine Zeitlang ins Gefängnis zu bringen, wenn Sie sich einfallen lassen wollten, vor Gericht zu gehen, um Ihre Beschwerde gegen mich geltend zu machen.“
 Theodor war aschfahl geworden, aber sein Mut war doch noch nicht ganz abgedrossen.

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung der Deckenkonstruktion an der Urnenbachbrücke in Hoffenheim ist die Straße der Landstraße Nr. 3 bei der Brücke für den gesamten Verkehr am 22. und 23. ds. Mts. völlig gesperrt.
Sinsheim, den 18. Juni 1914.
Großh. Bezirksamt.

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Pflichtigen, welche mit den verfallenen Umlagen pro 1914 noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, dieselbe innerhalb 8 Tagen zu bezahlen! Nach diesem Termin wird das Mahnverfahren eingeleitet, wofür an den Mahner 15 Pfg. Gebühr zu entrichten ist!
Sinsheim, den 16. Juni 1914.
Stadtasse.

Solbad Rappennau

geöffnet vom 1. Mai bis Mitte Oktober.

Badezeit: Werktags: von vorm. 7—12 Uhr, nachm. 1—6 Uhr.
Sonntags: von vormittags 7—12 Uhr, nachmittags 1—4 Uhr.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 61 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner
Mosbach
empfiehlt

LAGERBIER DUPLIKATOR

hell und dunkel hell und dunkel
nur erstklassig!

Chron. Kranke

wie Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Neuralgie, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Icterus, Migräne, Frauenleiden, Herz-, Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Quecksilbervergiftung, Onanie, Mannesschwäche, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Krämpfe und Lähmungen usw. behandelt mit bestem Erfolg

Lichtheil-Institut „Elektron“

Dir. Heinrich Schäfer

Mannheim vis-à-vis vom Wilden Mann. Mannheim
nur N 3, 3 SPRECHSTUNDEN: Täglich von 9—12 Uhr und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 10—12 Uhr.

Damenbedienung durch
Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Telef. 4320. Ausführliche
Broschüre gratis.
13jährige Praxis

Stempel und Klichees

nach Zeichnung oder Photographie in
Hohlchnitt, Zinkätzung oder Auto-
typie ausgeführt liefert rasch u. billig

G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampferverbindungen von Bremen nach

- New-York, Boston
- Philadelphia, Baltimore
- New-Orleans, Galveston
- Kanada, Kuba, Brasilien
- Argentinien, Ostasien
- Australien
- Bremen - Emden - Australien
- Oceano-New York

Mittelmeer-Dienst

Reisebüros
Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

In Sinsheim: Georg Giermann, in Steinfurt: Jakob Oster, in Wiesloch: Joh. Stang, in Eppingen: August Ziegler, Markt-platz.

Spratt's

Geflügel- und Kücken-Futter

bewirken sehr viele Eier — prächtige Kücken seit 50 Jahren. Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kückenfutter u. Hundekuchen bei:

L. H. Ruppert, Inh. H. Betsch.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhindert. Seidenartiger Glanz und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit „**Peruyd-Emulsion**“, Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pfennig.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Bei der schlechten Obst-ernte empfehlen wir

Breisgauer Mostanfaß

als ein gutes und billiges Erfrischungs-Getränk.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke und Gurtscheine.

Gebr. Keller Nachf., Freiburg
Überall erhältlich.

Tausende Radler

beziehen seit Jahren ihre Fahrräder, Zubehörteile, Gummi etc. nur vom

Fahrrad-Haus Carl Baer

Mechanikermeister

Seidelberg, Bismarckplatz Sinsheim a. G., Hauptstraße
Telefon 2007. Telefon 88.

Ueber die Saison 4—500 Fahrräder, 5—6000 Schläuche und Mäntel in allen Preislagen. Modelle von 10 erstklassigen Marken der Welt. Luftschläuche von Mark 1.65 an, Kaufdecken von Mark 2.20 an, Gebirgsbeden von Mark 3.50 an.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

im Schwarzwald. — Pensionat.

Institut 1. Grades für Handelswissenschaften.
Sechsmontatliche Fachkurse.
Akademiekurs, Prakt. Übungskontor.
Sechsklass. Realschule, Vorber. für das Einj.-Examen.
Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.

Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
Prospekte durch Direktor Weber.

Neuaufnahme 1. Juli 1914.

Forterrier entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei **Martin Bender, Eichtersheim.**

Eine schöne **Kalbin** mit Kalb hat zu verkaufen **Christof Eichelberger** Zuzenhausen.

MOEBEL HAUS PISTINER

HEIDELBERG
Neugasse 1 und 3.

Beste Bezugsquelle für Einzeilmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren

Franklieferung.
Langjährige Garantie!

Liebe Mutter

bitte wasche mich nur mit **Stechenpferd-Buttermilch-Seife** sie ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohlthuend für die empfindliche Haut. St. 30 Pf. bei: J. Neufß Wtw.; Wilt. Geiß.

Züchtige Möbelschreiner

welche auf Kleiderchränke gut eingearbeitet sind, in feste Stellung gesucht. Stundenlohn 50—55 Pfg. Akkord Durchschnittslohn 35 Mk. per Woche. Eintritt sofort.

J. Arnold, Möbelfabrik
Straßburg-Neudorf i. Gls.

Rosen

und Winterkohlpflanzen

empfiehlt **A. Kaufmann** Gärtner.

Schweizinger Spargeln

Wilt. Scheeder.

Ein Versuch überzeugt!

dass aus:

Heinen's Trank-Extract

Hauptbestandteil:
Natürliches Früchte-Extract.

ein wohlbekömm. bill. Getränk
(Apfelmot-Ersatz)

Leichte Herstellung, Liter ca. 6 Pfg.)
bereitet werden kann.

Man achte auf die ges. geschützten Marken (Mann und Kopf)

Niederlagen durch Plakate kenntlich.
Anton Heinen, Pforzheim.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK-MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld